

Himmel keinen Sohn geschenkt hat! Wenn die Stina ein Bub' wäre" —

„Laßt das Mädchen, wie es ist,“ fiel ihm sein Begleiter ins Wort, „die Stina ist ein tüchtiges Mädchen.“

„Weiß ich, weiß ich, Stöß; aber schad' ist es doch, daß ich keinen Bub' hab'.“

Sie schritten wieder vorwärts, in Grübeln versunken. Jos Rüdi hub nach einer Weile von neuem an:

„Der Aloys geht also morgen nach Malbun, um den Knecht abzulösen?“

„Es ist abgemacht. Der Bub mag nicht den Winter über im Dorf bleiben; nun, die Arbeit im Hof und Stall schaff' ich auch gut mit der Bäuerin und dem Gretli allein; ich bin noch rüstig, brauch' keine Hilfe, der Bub' würde mir nur im Weg' stehen. Der Aloys geht nach Malbun; Ihr könnt Euren Knecht ja auch brauchen.“ —

Jakob Stöß und Jos Rüdi hatten im Malbuntal, jenseits der rauschenden Samina, einen gemeinschaftlichen Stall; dort blieb auch während des Winters bis Weihnachten ein Teil des Viehs, denn Malbun lag ziemlich geschützt zwischen den hohen Bergwänden. Die beiden Bauern bewirtschafteten die Weiden jenes Tales gemeinschaftlich.

„Auf den Aloys ist Verlaß, Nachbar; unsere Sache hinten in Malbun ist bei ihm in guten Händen.“

„Weiß ich, weiß ich, Nachbar Stöß. Ihr und die Bäuerin könnt gerade stolz sein auf den Burschen. So